

40. **Christian Deschamps, Françoise Dechamps-Cotter – Anweisung, Verhör und Urteil / Instruction, interrogatoire et jugement**

1612 November 5 – 15

Christian Deschamps und seine Frau Françoise Cotter, wohnhaft in Rechthalten, werden der Hexerei verdächtigt und unter Folter verhört. Sie streiten sämtliche Anklagepunkte ab und werden aus dem Freiburger Territorium verbannt. 5

Christian Deschamps et sa femme Françoise Cotter, habitants de Dirlaret, sont suspectés de sorcellerie. Ils sont interrogés et torturés, mais n'avouent rien. Tous deux sont condamnés au bannissement hors du territoire fribourgeois.

1. **Christian Deschamps, Françoise Dechamps-Cotter – Anweisung / Instruction** 10

1612 November 5

H venner verstandend seltzame klägden wider Noel des Champs¹, einen frömbden hinder Rechthalten wonhafft, der sampt syner frauwen der hexery verdacht und anderer bösen thaten. Dieselbige würt man beid ynthon und ein examen wider sie ufnehmen. 15

Original: StAFR, Ratsmanual 163 (1612), S. 527.

¹ *Le greffier a probablement commis une erreur. Il s'agit vraisemblablement de Christan Deschamps.*

2. **Christan Deschamps – Verhör / Interrogatoire**

1612 November 12 20

Im Keller 12 novembris 1612

Judice h großweibel¹

Presentibus h Amman, Gottrauw

Gurnel, Pavillard

Weybel 25

^a-Nüt zalt.^a Christan des Champs sagt, er sye von Afry ob^b Matrand, vermeine auch, syn vatter selig sye von myner gl² hern empfangen worden. Zur erwysung desselbigen hatt er einen pergamentinen brief mynen^c hern des grichts / [S. 415] fürgelegt. Vermeine ouch, das derselbig alhie im spittal gestorben sye. Hab sonst weder vatter noch muter kandt, wüsse nit die ursach syner gefangenschafft. Doch 30
zwyfle er, das man ime ynzogen habe wegen etlicher (mit reverentz zemelden) lughaffnen lüten, so ime wegen eines bösen mässes verklagt, welliches ime Bendicht Leman gelichen hab. Hab sonst wol ein anders, wyl dasselb aber nit zeichnet noch beschlagen, so hab er damit nüt messen dörfen.

Nachdem nun myne ehrende hern des grichts ime, gefangnen, alle artikel ynhalt 35
des wytlöuffigen examens fürgehalten und ine vermant, darüber die warheit anzezeigen, hat derselbig vermeldet und gesagt, die jenigen, so wider ine die artikel bezüget, thuyend ime groß unrecht, schnydind ime syn ohr ab, verkouffind ine uf dem fleischbanck. Dan er hab niemand unrecht gethan, niemand übernommen,

betrogen, nüt endtfrembdet noch gezwungen mit ime zehandlen. Vil minder das er ander lüt uß dem iren mit gwalt getriben und sich desselbigen in posses gesetzt, sonders was er koufft, darumb hab er die lüt ehrlich befridiget.

Verneinet, das er einiche kunst könne (darvor ine got behüten wölle und so wahr als ime got helfen solle), die milch den kuyen oder anken zemachen zeverhindern noch das er einiche falscheit oder unehrliche und ungebürliche sachen zum melchen und käsen gebrucht habe. Dan allein, das er mit vorthail hab syne sachen fürderen können, wie dan in allen sachen ein vorthail sye. Kein mensch hab ime verwisen noch sich by ime erklagt, das syne küh wenig milch gebind noch ine das beschuldiget. Verneinet^d, das er einiches klein gutt hab machen verderben, deßglychen auch, das er ein falsche gwicht habe. Bekhendt, das er zwo küh habe, mit / [S. 416] der milch von denselbigen habe er durch das gantz jahr vast ein halben centner ankens (der noch in synem huß sye) gmacht, pro wuchen ohngfarlich dry pfundt. Uf ein zyt, wie er einem landtman etwas küns verkhoufft, habe er es mit einem mäß, welliches er im huß hab, gemessen und angezeigt, das, wan er ime das kürn widerumb verlüffern wurde, er es auch mit glychen mäß messen sölle. Das aber etliche küh die milch verlierend, deren finde man vil von vielerley sachen wegen, die inen ohngefürlich widerfahrend.

Ist auch gäntzlich abredt, einem andren zugeredt zuhaben, das, wan er ime 10 ₣ bar gelts geben und glouben wölte, er ine auch rych gnug machen wurde. Hieneben und in einer sum anzeigend, das er und syn hußfrouw, welche sonst alt und übelmögend, alles uflags unschuldig syend. Jedoch wo sich mit der warheit etwas erfunde, darumb pi^ettett er umb gnad und verzüchung. Sonst was die ketty angehangt, die er, als man sagen wil, soll endtfrembdet und einem andern verkoufft haben, hat er bekhend, dieselbige einem syner nachpuren gelichen und nit verkoufft zehaben. Die er hiervor hit veruntruwt, sonders im forst zu Bern gefunden habe.

Was den Winter von der Flü antrifft, hat er anzeigt, das er uf ein zyt desselbigen tochterman Jost Götschman alhie antroffen, und wegen gehabter guter kundtsame ine gegrüßt und gefragt, wie es umb ine stiant. Wellicher ime glych des Winters, syners schwechers, gfangenschafft wegen etlicher reden geklagt. Dise gfangenschafft und die ursach derselbigen, wie er sy verstanden, hab er sy anderen personen harnach vermeldet. Aber man wölle es ime jetz anderst ußlegen, ime zu bösen. Doch mit unschuld, mit pitt damit dieselb an tag komme, die warheit zuerfahren, und aller syner sachen sich zuerkhundigen.

Original: *StAFR, Thumrodel 10, S. 414–416.*

^a *Hinzufügung am linken Rand.*

^b *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: v.*

^c *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: yng.*

^d *Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: habind.*

^e *Korrektur überschrieben, ersetzt: fe.*

¹ *Gemeint ist Rudolf Weck.*

² *Diese Abkürzung ist unklar: Sie könnte etwa geliebte oder gelobte bedeuten.*

3. Françoise Dechamps-Cotter – Verhör / Interrogatoire 1612 November 13

Im Zollets thurn, 13 novembris 1612

Judice h großweibel¹

Presentibus h Amman, Gottrouw

Gurnel, Zum Holtz

Weybel

^a-Hat nüt zalt.^{-a} Franceysa Cotter uß der perrochian Mertenlachen, vorgemelts Christan dey Champs hußfrouw, hat angezeigt, iren sye unbewüßt die ursach ihrer gefangenschaft. Zeigt drüber^b / [S. 417] an, ir man habe zwo melchkü und ein zytkuh, auch etliche geissen in halbem², von wellichen küyen sy etwas wenig anken gemacht, und ein theil hin und här verkhoufft, als dem Claude Studer, müller zu Perroman, und andern. Sy wüsse auch kein kunst, den küyen die milch zegeben oder zenemmen. Hab auch weder veech, als klein gut oder küh und roß, noch lüt machen verderben. Iren syend zu kurtzer zytt by 12 stuk verdorben, es syend schaf, küh, stuten oder klein gut, wüsse nit, wer dessin ein schuld trage.

Bekhendt, das gesagter ir man etwas habers etlichen verkhoufft und denselbigen mit einem mäß, so nit just und Bendicht Leman inen gelichen hatt, gemessen. Habind wol ein anders mäß, sye aber nit gezeichnet noch beschlagen, damit habind sy nit gemessen. Ein andres mäß hab Willi Eltschinger inen auch gelichen, so aber desselbigen kuyen etwas widerfaren, desse vermöge sy nüt. Hat nit bekhandlich syn wöllen, iren man zugesprochen zehaben, wie Jacob Gobet von Wolperwyl iren hußrath von Tavers gahn Übenwyl gefürt, das ir man ein dieb sye, und das kürn, so er ufladen lassen, den landtlüten nachts uf den akern endtfremdet habe.

Wol wahr sye es, als Anni, von wellicher ir man ein unehlichs kindt gehabt, zu vil by inen ynkören wolt, das sy derselbigen getrouwt, wo sy nit abstahn und von dannen wychen^c wölte, das sy iren das brot nachtragen wurde, hab solliches in keiner bösen meinung geredt. Gefragter ir man hab noch ein anders unehlichs kind von h Hansen, des kilchhern zu Tavers schwester gehebt. Darumb sye er von den kilchmeyern gestrafft worden. Pittet ein gl³ oberkeit, sy vätterlich zebedenken, und in gnaden für befolchen zehaben.

Original: StAFR, Thurnrodel 10, S. 416–417.

^a Hinzufügung am linken Rand.

^b Unsichere Lesung.

^c Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: wythe.

¹ Gemeint ist Rudolf Weck.

² Hier ist wohl die Halbpacht gemeint: Der Versteller (Verpächter) gewährt dem Einsteller (Pächter) ein Darlehen (meist die Hälfte des Kapitals) auf das Vieh gegen einen (hälftigen) Anteil am Verkaufsertrag und an der Nachzucht.

³ Diese Abkürzung ist unklar: Sie könnte etwa geliebte oder gelobte bedeuten.

4. Christian Deschamps, Françoise Dechamps-Cotter – Anweisung / Instruction

1612 November 14

Gfangne

- 5 Christan dey Champ und syn hußfrouw umb strudellwerck verdacht, und das sie den nachpuren die khüyen verzouberen, das man sie nitt melchen khan, sondern die milch in ire khü zogen würt, sollend pynlich erfragt werden.

Original: StAFR, Ratsmanual 163 (1612), S. 539.

5. Christian Deschamps – Verhör / Interrogatoire

10 1612 November 14

Im bösen thurn, 14 novembris 1612

Judice h großweibel¹

Presentibus h Keller, Meyer

Alt, Gybach, Zum Holtz

- 15 Rämi, Pavillard

Weybel

- ^a-Hat nüt zalt.^{-a} Vorgemelter Christan des Champs ward abermaln ernstig durch ein ehrensams gricht ermant, die lutere warheit anzezeigen über^b / [S. 418] die ime fürgehaltne artikel nach ynhalt des wider ime ufgehebtten examen. Daruf hat derselbig vermeldet und angezeigt, wahr zesyn, das er mit vil personen underschydlichs pactungen getroffen habe, doch niemand dazu gezwungen. Und wie einer ime 100 ₰ schuldig worden, den zeiß aber eines jahrs nit bezalen mögen, hab er ime ein kuh und ein kalbli umb sollicher zinß zewintern geben. Aber er hab ime dieselbige kuh und kalb nit zu vollem gewintert, dan er sy glych in der fasten darnach nemen müssen, sonst hätt er ime das kalb verderben lassen.

- 25 Das maß, mit wellichem er gemessen, hab Bendicht Leman ime gelichen. Vermeint, dasselbig sye just, anders wüsse er nit. Hab sonst wol ein anders im huß, damit hab er aber nüt gemessen, wyl es nit beschlagen noch zeichnet sye. Dem Hansen Andrey (sye wahr) das er ein roß umb 24 ₰ verkoufft, welliches ime, gefangnen, by h venner Wildt² seligen hiavor hab 20 ₰ bar gelts geben wöllen. Item ein kuh um 12 ₰. So vil hab sy ime auch kostet, hab ime hieneben noch 6 schaf geben, die ersten, so er ime presentiert, hab er nit nemmen wöllen. Hab sy also vertuschet, und ime andere geben, welliche ime verdorben, wyl er solliche ins moß getriben und sonst nit zuessen hattend. Die ersten aber syend gesund bliben^c

- 35 ^d-und fürkommen^{-d}, wyl man inen rath gethan. Das er synen nebensmenschen ybernutzige, werde sich solliches nit erfinden. Pittet, das man das erdtrich besichtige, welliches er an stat einer schuld umb den zinß nutzgeb, welliches erdtrich nit so vile werth als man fürgeben will.
- 40 Sye wahr, das er geredt habe, wan einer zechen kronen gelts habe und sonst glük darby syn wöllte, auch nit mit kind beladen wäre, möchte einer darmit fyn fürkommen. Hab nit geredt, wan man ime 10 ₰ gebe, das er einen rych machen wölte,

so wer man ime gloubte. Die milch ufzetryben, wüsse er kein kunst. Ein vorthail aber sye es, damit und mit dem maß umbzegahn. Sonst das etliche von ime zügen wöltend, das er einiche kunst wüßte mit dem messen oder das er ein strudler sye, veech oder lüt hab sterben machen, die thuyind ime / [S. 419] schandtlich unrecht. Hab got nie verlougnet, der böß geist sye im nit erschinnen noch von ime zeichnet worden. Das er aber so mächtig verklagt worden, das komme von einem kyb här, den syner nachpuren zu ime tragend, die sonst ime auch nit vil guts wöltend. Syne pfenwerth, so er zeverkouffen hat, verkouffe er mit nutz und so thürer er möge, das sye niemand verboten. Was von Winter^e von der Flü^e geredt worden, namblich, das er so wol die kunst wüsse, als derselbig den küyen die milch zenemmen und widerzegeben, das werde sich nit warhafftig erfinden. Woll sye es wahr, das Jost Götschman sich ein mal by ime wegen des Winters gfangenschafft erklagt.

Hat auch bekhendt, das uf ein zyt, wie Christan Schneuwlis küh uf dem berg die milch verloren wegen einer krankheit, habe er denselbigen mit gottes hilf zur milch geholffen. Dan er inen vil zeleken geben, welliches sunst die kuyer mechtig schüchend wegen des bluts. Dasselbig aber, wie auch ein andere krankheit der blattern (mit wellicher die küh behaffet synd), könne er vermitlest [...]^f guter krüttern und eines gebetlins, so er deßwegen spricht, gestellen. Dises gebetlin habe er von Seffinger, einem alten man von Menzisperg, gelehret am Hochberg, hab ime dafür 5 batzen geben. Das er auch einer stuthen zur gsundheit geholffen, das sye nit. Niemand sye auch deßwegem zu ime kummen^g noch ine darumb angesprochen. Im übrigen wüsse er sich in allen sachen unschuldig, hab nüt unehrlichs begangen. Doch wo er einicher gestalt gfält, darumb bette er got und myn gl h umb gnad und verzüchung.

Diser gfangne ist 3 mal ohne stein gevoltert worden, hat aber nüt wyteres bekhendt.³

Original: StAFR, Thurnrodel 10, S. 417–419.

^a Hinzufügung am linken Rand.

^b Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: y.

^c Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: blyb.

^d Hinzufügung am linken Rand mit Einfügungszeichen.

^e Hinzufügung oberhalb der Zeile.

^f Unlesbar (0.5 cm).

^g Korrektur auf Zeilenhöhe, ersetzt: nach.

¹ Gemeint ist Rudolf Weck.

² Es handelt sich vermutlich um Nikolaus Wild.

³ Der nächste Abschnitt betrifft das Verhör seiner Frau Françoise Deschamps-Cotter. Vgl. SSRQ FR I/2/8 40-6.

6. Françoise Deschamps-Cotter – Verhör / Interrogatoire

1612 November 14

Ibidem¹

^a–Hat nüt zalt. –^a Franceysa Cotter, gemelts Christans hußfrouw, hat angezeigt, das sy dry mannen zur eh ghan habe, den jezigen, der erst aber was von Waulruz, genandt Anthoine Bodevin, von wellichem sy ein kind bekommen, der ander was

von Lessot und hieß Claude Bodevin. / [S. 420] Dies zwen Bodevin warend einander mit kainer fründschafft zugehtan noch verwandt.

Das man sy aber gefänglichlich yngezogen, vermeine sy, das es wegen eines vierthels geschechen sye, mit wellichem ir man etwas kürens gemessen. Vermeinet, das sy ein hex sye oder einiches veech habe machen verderben oder das sy einiche kunst wüsse, von küyen die milch zegeben und zenemmen, oder das sy verhindernen könne zekäsen oder zeanken. Der böß geist sye iren nie erschinnen, sye von ime nit zeichnet, hab keins kind verderbt. Wil nit anredt syn, das sy Heinrichen Fuchs^b ins thal Josophat citiert oder geladen habe, zeigt hieneben an, das sy niemand gefluchet noch getröwt.

Kläge sonst, das disen winter sy zwölf höupten verloren, die iren verdorben. Wer deß ein schuld trage, wüsse sy nit. Pittet, das ihr nachpurschafft wegen irs wandels und wesens examiniert werde. Wo dan dieselbige etwas mit der warheit wider sy^c zügendt, desse wölle sy aldan zuendtgelten haben. Sye wahr, das vor und eh sy verehelichet gsyn, sy ein üppigs meidlin gsyn sye. Darumb bette sy umb gnad. Das Jacoben Brüker^d-etliche schaff^d verdorben, das sye nit ohn ursach geschechen. Dan wie dieselbigen^e über ein kübli kommen, ^f-haben sy^f darvor klöben müssen, wie es dan ein frauw, Elsy genandt, so in des Brükers stal gelegen, und solliches gesehen, es bezügen würt. Wüsse sich aller ir^g uflagen unschuldig.

Sy ist dry mal ohne stein ufzogen worden, hat aber nüt anders bekhennen wöllen.

Original: StAFR, Thumrodel 10, S. 419–420.

^a *Hinzufügung am linken Rand.*

^b *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

^c *Korrektur überschrieben, ersetzt: i.*

^d *Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: etwas klein gut.*

^e *Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: desselbig.*

^f *Korrektur oberhalb der Zeile, ersetzt: haben es.*

^g *Hinzufügung oberhalb der Zeile.*

¹ *Das Verhör fand im Bösen Turm statt. Die anwesenden Gerichtsherren sind ersichtlich unter SSRQ FR I/2/8 40-5.*

7. Christian Deschamps, Françoise Dechamps-Cotter – Urteil / Jugement 1612 November 15

Gfangne

Christen des Champs und syn frauw Franceoise Coster, die viler bösen sachen verdacht, aber nüt bekhennen wöllend, ungeacht der empfachen folterung. Sind beid in ewigkeit verwisen mit abtrag costens. Sollend biß zwienächten [25. Dezember] rumen, den h venner und großzolner des wucher und abzugs wegen ir recht vorbehalten.

Original: StAFR, Ratsmanual 163 (1612), S. 541.